

Erscheint Dienstag,  
Donnerst., Samstag  
und Sonntag  
mit der wöch. Beilage  
„Der Sonntags-  
Gesp.“.

Bestellpreis  
für das Vierteljahr  
im Bestel-  
u. Nachbarortsorte  
Mk. 1.18,  
außerhalb Mk. 1.25.

# Aus den Tannen

Amtsblatt für  
Allgemeines Anzeiger  
Von der  
Altensteig, Stadt.  
und Unterhaltungsblatt  
oberen Nagold.

Gegründet  
1877.

Einrückungs-Gebühr  
für Altensteig und  
nahe Umgebung bei  
einmaliger Einrückung  
8 Pfg., bei mehrmal,  
je 6 Pfg., auswärts  
je 8 Pfg., die ein-  
spaltige Zeile ober-  
berem Raum.

Benutzbare Bel-  
träge sind stets will-  
kommen und werden  
auf Wunsch honoriert.

Zugleich Amts- und Anzeigebblatt für Pfalzgrafenweiler.

Nr. 191.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt  
bei den K. Postämtern und Postboten.

Dienstag, den 4. Dezember

Bekanntmachungen aller Art finden die er-  
folgreichste Verbreitung.

1906.

## Bestellungen auf unsere Zeitung „Aus den Tannen“ können fortwährend gemacht werden.

### Gespölsolitik.

Auf dem in Berlin abgeschlossenen konservativen Delegiertentage hielt der Vorsitzende, Freiherr von Mantuffel, eine beachtenswerte Rede, in der er hervorhob, daß die innere und äußere politische Lage des Reiches nicht so rosenrot sei, wie sie von dem Kanzler dargestellt werde, und gegen die Regierung den Vorwurf erhob, sie bevorzuge den Liberalismus unter Zurücksetzung der konservativen Elemente. Trotdem sei den letzteren nicht bange, denn das deutsche Volk in seiner großen Mehrheit sei christlich und monarchisch gesinnt. Redner feierte namentlich den verstorbenen Prinzen Albrecht, Regenten von Braunschweig, als einen konservativen Mann vom Scheitel bis zur Sohle und schloß mit dem Wunsche, dem Hohenzollernhaufe möchte es nie an Prinzen fehlen, die gleiche Gesinnungen hegten wie Braunschweigs verstorbenen Regent.

Dem früheren Landwirtschaftsminister v. Podbielski hat der Vorstand des Bundes der Landwirte ein Dank- und Ergebenheits Schreiben übersandt, in dem es u. a. heißt: Eure Excellenz haben sich so das Vertrauen und die Dankbarkeit der deutschen Landwirtschaft erworben, und wir können nur hoffen und wünschen, daß das glänzende Beispiel von Ueberzeugungstreue und Festigkeit, das Eure Excellenz gegeben haben, auch bei Ihren Nachfolgern Nachahmung finden möge.

Eine treffende Antwort auf die weitverbreitete Klage, daß die Deutschen nicht beliebt seien, gibt die Neue Züricher Zig.: Die Deutschen klagen, daß sie im Auslande nicht beliebt seien. Ja, wer ist denn im Auslande beliebt? etwa die Engländer, die Russen oder die Italiener? Selbst an den Franzosen, die doch als Allerweltslieblinge gelten, hat man vieles anzusehen. Freilich, als Deutschland noch zerrissen war, als es nach außen hin keine Macht ausübte, als es sich von fremden Staaten alles gefallen lassen mußte, selbst, daß ihm im Westen ein Stück Land nach dem anderen abgerissen wurde, damals waren die Deutschen beliebter als heutzutage, wo sie sich nichts mehr bieten lassen und wo sie ihre Macht zu fühlen gegeben haben. Wünschen sie nun wohl die Zeiten zurück, wo sie als gutmütige Trottel beliebt waren? Wir glauben nicht. Darum sollten sie sich jetzt zufrieden geben, daß sie zwar nicht beliebt, dafür aber gefürchtet werden. Diese Sucht nach Beliebtheit ist krankhaft.

Die Händeleien gegen Deutschland werden von englischen Blättern fortgesetzt und von einer gewissen deutschen Presse nicht selten unterstützt. So dieß es neuerdings, England habe bei Rußland angefragt, wann denn die zweite Haager Friedenskonferenz stattfinden werde, da es auf dieser, selbst bei einer eventuellen Weigerung Deutschlands, einen Abrüstungsantrag einbringen wolle. Obwohl die Konferenz erst nach Monaten zusammentritt, so wird doch mit Recht die Unterstellung zurückgewiesen, als weilgere sich Deutschland, in eine Erörterung über einen Abrüstungsantrag einzutreten. Nur ist man in Deutschland nicht so blind, um nicht einzusehen, daß praktisch von einer Abrüstung nicht die Rede sein könne, und daß auch weder England noch Frankreich tatsächliche Abrüstungen vermeiden.

Im österreichischen Abgeordnetenhaus ist nach einem letzten heißen Ringen die Wahlreformvorlage in zweiter und dritter Lesung mit überwältigender Majorität vom Abgeordnetenhaus angenommen worden.

In Finnland ist der Bar Herr. Auf seinen Wunsch hin hat der finnländische Senat die Gouverneurere durch ein Rundschreiben angewiesen, Russen, die im russischen Gebiete Verbrechen begangen und sich nach Finnland geflüchtet haben, auf Aufforderung der russischen Behörden ohne weiteres auszuliefern.

Die japanische Gesandtschaft in Washington veröffentlicht eine Erklärung, nach welcher die Japaner nicht länger über die kalifornische Frage benurruhtig seien und in welcher die Aversität ausgedrückt wird, daß Präsident Roosevelt die Angelegenheit zur Zufriedenheit beider Nationen regeln werde.

## Deutscher Reichstag.

Berlin, 1. Dez.

Am Freitag forderte Abg. Lattmann (Wirtsch. Berg.) Regelung der Grenzverhältnisse in Südwestafrika. Ein kalter Wasserstrahl nach London könne nicht schaden. Abg. Schrader (fr. Berg.) war bereit, eine vernünftige Kolonialpolitik mitzumachen. Abg. Erzberger (Str.) verteidigte seine Haltung in den „Kolonialfällen“, wandte sich gegen die „Kolonialschonrort“ und lobte den neuen Kolonialdirektor. Dieser äußerte sich hierauf noch einmal über die Verträge mit Tippelskirch und Wbermann, bei denen sich der Reichsfiskus nicht genügend vorgeesehen habe. Der Abg. Lebehour (Sog.) habe er nicht erachtet, im Reichstage keine Beschwerden vorzubringen, nur um Material habe er gebeten. Eine richterliche Untersuchungskommission sei eingesetzt worden, weil die Kolonialverwaltung überlastet sei. Mit persönlichen Bemerkungen schloß die Sitzung.

Berlin, 2. Dezember.

Auch am Samstag fand die koloniale Erörterung ihren Abschluß noch nicht. Kolonialdirektor Dernburg wies noch einige Vorwürfe zurück, dann sprach Abg. Webel (Sog.) Herr Dernburg sei nicht der Heilkele, um den Anglistall zu reinigen. Ein Fortschritt sei nur zu verzeichnen, weil man die Kolonialskandale schonungslos aufgedeckt habe. Die Lösung der Monopolverträge war einfach eine Anstands-pflicht. Den Eingeborenen gegenüber hätten wir nicht wie Christen, sondern wie weiße Barbaren gehandelt. Redner berührte nach Beurteilung unserer Kolonialpolitik den Fall Peters. Peters Ankläger Geheimrat Hellwig habe fallen müssen. Der damalige Staatssekretär v. Richterhofen habe ihm gesagt, er solle gehen, er werde ihm eine Aufsichtsratsstelle in Kamerun verschaffen. (Bewegung.) Hellwig habe sich einem Abgeordneten, keinem Sozialdemokraten aber, offenbart und sich als Opfer der Abgg. Arendt, v. Kardoff und Graf Arnim bezeichnet. (Bewegung.) So hätten die Abgeordneten ihre Stellung mißbraucht. Vizepräsident Graf Stolberg rügte diese Äußerung und als sie aufrecht erhalten wurde, erließ er dem Redner einen Ordnungsruf. Abg. Aklaf (fr. Volksp.) brachte einige der „Kolonialfälle“ zur Sprache und rügte das „Veruschungssystem“. Staatssekretär v. Tschirschy erklärte, daß bei der Beugung Peters keine unzulässige Ermittlung stattgefunden habe. Abg. Arendt (frkon.) führte kurz aus, Herr Webel habe nur bereits Widerlegtes noch einmal erzählt, und behielt sich weiteres bis Montag vor. Bis dahin erfolgte hierauf Vertagung.

Auf eine merkwürdige Erscheinung in der Reichstags-sitzung am Samstag verdient noch hingewiesen zu werden. Die Tribünen für die Zuhörer waren auffallend leer, obwohl Sensationen in Aussicht standen. Eine größere Anziehung als die „Wahrsagung von Kolonialskandalen“ übte jedoch die Gerichtsverhandlung gegen den Rönovider Hauptmann aus. Leute, die Zeit hatten, sich etwas anzuhören, zogen es daher vor, nach dem Justizpalast in Moabit zu pilgern. Die kleine Szene ist für den Geschmack des reichshauptstädtischen Publikums bezeichnend und daher nicht ohne Interesse.

## Landesnachrichten.

Altensteig, 3. Dez. Der hiesige Kriegerverein hielt gestern abend im Saale des Waffenhofs zum grünen Baum seine diesjährige Champignyfeier ab, zu welcher sich auch der Flottenverein vollständig eingefunden hatte. Die Gäste von hier und auswärts waren so zahlreich erschienen, daß viele keinen Platz mehr finden konnten. Der Vorstand des Kriegervereins, Oberförster Weith, begrüßte im Namen des Krieger- und Flottenvereins die zahlreich erschienenen Gäste, er wies auf die Bedeutung der Champigny- und Willers-Feier hin, gedachte unserer Kolonien, deren zukünftige Bedeutung erwidert. Unseren Kolonien müssen wir auch einen ausgedehnten Schutz angebeden lassen und dazu brauchen wir eine starke Flotte. Lehrer Durr-Heselnbrunn schilderte in einem einständigen, verständlichen Vortrag seine Reise an die Wasserante. Ein württembergische Lehrer haben diese Reise zusammen unter-nommen, die so viel Interessantes geboten habe, daß nicht alles wieder erzählt werden könne. Die Reise wurde vom deutschen Flottenverein veranlaßt und war für die Lehrer kostenlos. Redner gab ein anschauliches Bild von dem Leben und Verkehr in dem bedeutenden Seehafen Hamburg, von den großen Werften in Kiel, von der reizenden deut-

schen Insel Helgoland. Ueber die im Van beariffene Schiffe, ferner über unsere Flottenstärke wußte der Redner genaue Angaben zu machen. Nach dem Vortrag des Lehrers Durr wurde eine große Anzahl schöner Lichtbilder den Zuschauern vor Augen geführt, die Erklärungen zu den prächtigen Bildern, die in der Hauptsache Schiffe aller Typen darstellten und allgemein sehr interessierten, gab wiederum Lehrer Durr, welcher am Schluß noch auf die gemeinnützigen Bestrebungen des Flottenvereins hinwies und zum Beitritt in diesen Verein aufforderte. Oberförster Weith dankte im Namen der Anwesenden in seiner Schlußansprache Lehrer Durr für seinen gediegenen, interessanten Vortrag; sein Hoch galt den Veteranen, den wir so viel zu verdanken haben. Eine vom Oberförster Weith angeregte Teller-sammlung ergab eine hübsche Summe für den König-Wilhelm-Troß-Fonds, der ja bekanntlich zur Unter-stützung der Veteranen bestimmt ist. Der interessante Vortrag von Lehrer Durr wird gelegentlich in unserem Blatte Aufnahme finden.

Altensteig, 3. Dez. Vor dem Schöffengericht in Nagold wurde Ende letzter Woche gegen die 3 Hailerbacher Bauischen verhandelt, die am 28. Okt. den Hochdorfer Bürger auf dem Weg von der Hochdorfer Sägmühle nach Hochdorf so schwer verletzt hatten. Der Verletzte, ein friedliebender Bürger ist heute noch nicht ganz hergestellt. Bei der Verhandlung wollte natürlich keiner etwas getan haben. Die 3 Missetäter wurden zu der verhältnismäßig sehr geringen Strafe von 12 und 10 Tagen Gefängnis und einer zu 10 Mk. Geldstrafe verurteilt. Wie uns mitgeteilt wird, ist die Angelegenheit damit noch nicht erledigt. Die Hauptstrafe dürften die sehr beträchtlichen Kur- und andere Kosten für die Beteiligten bilden.

Ehhausen, 1. Dez. Am gestrigen Feiertag war im Gasthaus z Löwen hier eine Zusammenkunft der Vertreter von den Darlehenskassenvereinen Bisingen, Ebershardt, Ehhausen, Efringen, Egenhausen, Gallingen, Jelshausen, Minderbach, Oberschwandorf, Rohrdorf, Rotfelden, Pion-dorf, Schöndronn, Spielberg, Waldborf, Wart und Wildberg. Die 17 Vereine stellten mitte Sept. eine Kommission auf, welche den Auftrag erhielt, den gesamten Bedarf an Mostobst im Ausland aufzukaufen. Bei der gestrigen Versammlung, die Schultheiß Dengler von hier leitete, waren etwa 40 Vertreter der beteiligten Ortsvereine erschienen. Dekonom Schölder von Jelshausen erstattete Bericht über den Kauf des Obstes in der Schweiz und Frankreich und betonte, wie schwierig der Geschäftsgang sich gestaltet, da die schweizerischen Lieferanten die eingegangenen Verträge nicht halten wollten und eine Erhöhung des Kaufpreises verlangten. Eine Einigung sei zustande gekommen. Das von Frankreich bezogene Obst sei vielfach auf den dortigen Bahnen äußerst langsam befördert worden, so daß es nicht zur bestimmten Zeit an die betreffenden Vereine gelangte. Nachher teilte Stadtpfleger Franer von Wildberg den Rechnungsab-schluß mit, woraus zu entnehmen ist, daß im ganzen 56 Waggons mit zusammen 13 760 Ztr. bezogen wurden. Mit allen Unkosten beläuft sich der Preis pro Ztr. auf 4 Mk. 95 Pfg. für die Gesamtheit, wozu noch die den Einzelvereinen erwachsenen Unkosten kommen. Wie man gestern hörte, waren die Abnehmer mit dem erhaltenen Obst zufrieden.

Birkensfeld OA. Neuenbürg, 30. November. In der Baldhornwirtschaft gab es eine große Schlägerei mit Messern, Schläffeln und auch ein großer Hohnhand tat mit. Dem Wirt, der abwehren wollte, wurde der Arm abgeschlagen, auch wurde dessen Sohn übel zugerichtet.

Berrenberg, 3. Dez. In Gallingen ist dem Abdecker eine ganze Kuh, deren Fleisch verlost werden sollte, aber Nacht aus seiner Hütte gestohlen worden. Das Fleisch war als gesundheits-schädlich erkannt worden und dürfte den Dieben schwer im Magen liegen.

Beilstein OA. Marbach, 2. Dez. In vergangener Nacht um 1 Uhr ist in der Sonnenwirtschaft in Beilstein der Nachtwächter Kimmerele von einem gewissen Straß aus Oberstfeld schwer mißhandelt und tödlich verwundet worden. Nachtwächter Kimmerele wies um 1 Uhr nachts den Strauß aus der Wirtschaft, was den Anlaß zu den Mißhandlungen gegeben haben mag.

Schnaitheim, OA. Heidenheim, 2. Dez. Das Schred-gespenst der Teuerung macht sich auch in unserer 4300 Einwohner zählenden Gemeinde recht fühlbar. Ein Teil der Viehbesitzer erhöhte von heute ab die Milchpreise von 15 auf 18 Pfg., der kleinere Teil hält einen Milchzuschlag





In diesem futterreichen Jahr für nicht gerechtfertigt. Selbstverständlich sind die Konsumenten auf der Seite der letzteren und eine bereits stattgefundene Versammlung strebt zunächst eine friedliche Vereinbarung an. Sollte eine friedliche Lösung nicht erreicht werden können, so soll die Milch von answärtlich bezogen und über sämtliche Geschäftsleute und Wirthe, die Milchbesteller sind und den Milchschlag durchsetzen, der Boykott verhängt werden.

|| Stuttgart, 2. Dez. Redakteur Josef Eckardt am „Deutschen Volksblatt“ ist heute früh 2 Uhr an Herzlähmung rasch verstorben.

|| Karlsruhe, 3. Dez. Prinz Karl von Baden, Bruder des Großherzogs, General der Kavallerie, ist heute morgen 1/8 Uhr nach längerer Krankheit im Alter von 74 Jahren in Karlsruhe gestorben.

\* Berlin, 1. Dez. Der sozialdemokratische Parteivorstand richtet an die Parteigenossen die Aufforderung, durch sofortige Sammlung von Geldmitteln die russischen Parteigenossen in ihrem Wahlkampf zu unterstützen.

### Die Explosion der Koburnfabrik Witten.

|| Witten, 2. Dez. Heute nachmittag erfolgte unter gewaltiger Beteiligung der Bevölkerung, die zum Teil mittels Sonderzüge herbeigeeilt war, die Beerdigung der Opfer der Explosion in der Wittenen Koburnfabrik. Nach Zehntausenden zählte die Menschenmenge, welche sich um 3 Uhr in der Nähe des „Evangel. Diakonissenhauses“ versammelt hatte. Hier sang ein Männerchor das Lied: „Wer weiß wie nahe mir mein Ende“. Dann setzte sich der Zug unter den Klängen einer Musikkapelle nach dem Friedhof in Bewegung. Superintendent König hielt die Leichenrede, in der er den Gedanken aussprach, daß das gemeinsame große Unglück die Nachbargemeinden Arnen und Witten innig aneinanderknüpfen werde. Darauf wurden auf dem evangelischen Friedhof 23 Begrabnisse in ein gemeinsames Grab bestattet; auf dem katholischen Friedhof vereint ein gemeinsames Grab 11 Opfer der Katastrophe. Die Leichen einiger anderer wurden gesondert, zum Teil außerhalb Witten, beigesetzt.

|| Witten, 2. Dez. Das Feuer in der Koburnfabrik ist nunmehr gelöscht. Die Gefahr einer weiteren Explosion wird als beseitigt angesehen.

\* Dortmund, 1. Dez. Die durch die Katastrophe stillgelegten Fabrikgelände der Nachbarschaft sind schwer geschädigt, Krupp laßt es freilich aushalten, aber die kleineren Betriebe sind abel dran. Auch die kleinen Handwerker auf dem Ardeyberg, zum Beispiel Vergleute, die aus dem Handmieszug die Hypothek bezahlen müssen, sind in die größte Not gefürzt. Es ist deshalb Staatshilfe nötig.

### „Hauptmann“ Voigt vor der Strafkammer.

Berlin, 1. Dezember. (Telegramm.) Schuhmacher Wilhelm Voigt, der „Hauptmann von Köpenick“, wurde heute vom Schwurgericht zu vier Jahren Gefängnis verurteilt.

\* Berlin, 1. Dez. Der Sensationsprozess gegen den Schuhmacher Voigt, den falschen Hauptmann von Köpenick, nahm heute vormittag im Kriminalgerichtsgebäude seinen Anfang. Der Saal füllte sich mit elegantem Publikum, in dem das weibliche Geschlecht stark vertreten war. Auf drei besonderen Sitzeihen hatten zahlreiche Offiziere, Ministerialbeamte, Staatsanwälte, Richter usw. Platz genommen. Unter großer Spannung des Publikums wurde der Angeklagte in den Saal geführt. Er sah etwas blaß aus, zeigte jedoch sonst ein sehr leb-

## An unsere werten Leser!

Die nächste Nummer unserer Zeitung erscheint

# Dienstag.

Annoucen, die für diese Nummer bestimmt sind, wollen rechtzeitig aufgegeben werden. Die Redaktion.

hafies Wesen und betrat mit schnellem Schritt die Anklagebank. Er machte den Eindruck eines würdigen alten Herrn, frisch rasiert, mit sauberem Stehtragen, sorgfältig gebundenem Schilps und korrekt zugenähtem Rock. Mit Staunen hörte man den Angeklagten eine außerordentlich gewandte Darstellung seines Vorlebens geben. In fesselnder Rede, mit treffenden, sehr geschickten und originellen Wendungen erzählte er von seinen Wander- und Zuchtjahrsen. Gemessene Bewegungen begleiteten seine Worte. Die Darstellung seines Zugs nach Köpenick schien ihm eine sehr angenehme Erinnerung zu sein, und bei seiner Erzählung huschte manches Lächeln über sein Gesicht. Seine Kenntnis mancher kleiner militärischer Einzelheiten ist erstaunlich. Der ganze Zug stellte sich unter seiner teilweise von humoristischen Bemerkungen durchzogenen Darstellung so grotesk dar, daß selbst der Vorsitzende und der Staatsanwalt hin und wieder ein Lächeln nicht unterdrücken konnten. Tieferrste und für gewisse Zustände anlagende Töne, die auf niemand im Saal ohne Wirkung blieben, schlug der Angeklagte an, als er von der Höhe der Polizei auf sich sprach, die ihn unfrät und flüchtig von Ort zu Ort, von Arbeitstätte zu Arbeitstätte trieb. Der Angeklagte behauptet, daß er nicht von schneider Gewinnlust bei seinem Unternehmen getrieben gewesen sei, und daß er in Köpenick nur einen Militärposten zu besserem Fortkommen habe erobern wollen. Der Vorsitzende behandelte den Angeklagten ohne feindselige Schärfe, eher mit einer lächelnden Nachsicht und konstatierte wiederholt, daß die Augen des falschen Hauptmanns den Tatsachen entsprachen. Nur einmal wurde der Vorsitzende ärgerlich, als Voigt in ironischen Ton versiel und respektlos von dem Bürgermeister von Köpenick zu sprechen wagte. Hierauf begann die Zeugenvernehmung. Der Zeuge Kallenberg, der mit Voigt 15 Jahre im Zuchthaus gefessen und die Behörde auf Voigts Spur gelenkt hat, sagte aus, Voigt habe ihm gesagt, wenn man ein paar Soldaten hätte, könnte man Hirsche machen. Voigt gab zu, daß er so etwas wohl gesagt haben könne. Der Befreite Varlopp, der Führer der Schwimmanstaltwache, dessen genaue Angaben wie z. B. die, daß Voigt in Rammelsburg einen Cognac zu 25 Pf. getrunken habe, unterdrückte Heiterkeit hervortreiben, erklärte, Voigt habe sich so benommen wie ein richtiger Vorgesetzter. Bürgermeister Langenhans-Köpenick erklärte, er habe geglaubt, es mit einem Weiskranken zu tun zu haben. Auf eine Frage des Verteidigers, warum er denn den angeklagt rabiaten Geisteskranken nicht durch eine Frage zur Veranast zu bringen gesucht habe, erwiderte der Bürgermeister, man habe befürchtet, sich bei dem Soldaten, die dem Hauptmann blindlings gehorchten, lächerlich zu machen. Die Soldaten hätten nicht auf seine Weisungen gehört, sondern nur auf die Voigts. Um 3 Uhr 5 Minuten wurde die Beweisaufnahme geschlossen. Der Staatsanwalt beantragte wegen Betrugs eine Zuchthausstrafe von 5 Jahren, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die gleiche Zeit und Eingetuehung der Uniformsträße. Nach den Plädoyers der beider Verteidiger zog sich der Gerichtshof um 5 1/4 Uhr zur Beratung zurück.

Das Urteil gegen Voigt wurde 8 Uhr 23 Minuten verlesen. Voigt wurde wegen schwerer Urkundenfälschung, Vergehens gegen die öffentliche Ordnung, Freiheitsberaubung, Betrug und unerechtigten Tragens einer Uniform zu 4 Jahren Gefängnis und zur Tragung der Kosten verurteilt. Voigt erklärte sich mit dem Urteil beruhigen zu wollen. Der Staatsanwalt behält sich seine Entscheidung vor.

## Ausländisches.

|| Goulouze, 2. Dez. Aus einem Postwagen wurden hier vier Kräfte im Betrag von 15 000—20 000 Franc. gestohlen. Die Verbrecher hatten eine kurze Abwesenheit des Postschaffners zur Ausführung ihrer Tat benugt.

|| London, 1. Dez. Die „Daily News“ meldet aus Washington: General Crozier, der Chef des Verwaltungsbureaus des Artillerie Departements, erklärte, binnen kurzem würden Schritte getan werden zur Bildung einer Flotte (?) von Luftschiffen.

## Die Lage in Rußland.

\* Aroskadt, 1. Dez. In dem Prozess gegen die der Menterei angeklagten Matrosen fällt heute das Militärgericht sein Urteil. Dasselbe lautet für 683 Angeklagte auf Zwangsarbeit in Strafbattalionen und Gefängnis, für die übrigen 117 auf Freisprechung.

|| Jnsowka, 2. Dez. 15 Banditen griffen den Kassier des Bergwerks Giloff an und raubten ihm 9000 Rubel.

\* Kasan, 1. Dez. Der Polizeimeister Schopoto ist gestern abend beim Verlassen des Theaters das Opfer eines Revolver-Attentats geworden. Der Mörder wurde festgenommen.

## Vermischtes

\* Allerteil. Nach 14 Jahren ist ein Prozess in Kachen wegen Steuerhinterziehung zu Ende gegangen. Der Angeklagte wurde freigesprochen und die Kosten, 100 000 Mk., zahlt der Staat. — Seinen eigenen Streckbrief entdeckte nach der Köln-Bzg. zu seiner höchsten Ueberraschung ein Kgl. Förster in einem Eisdorfe. Der Förster wird wegen Entziehung der Wehrpflicht verfolgt, trotzdem er von 1884 bis 1893 gedient hat. Da er seinerzeit zu 160 Mk. Geldstrafe oder 32 Tagen Gefängnis verurteilt wurde, muß er das Wiederannahmeverfahren beantragen. — In Großlichterselde bei Berlin entstand ein Brand durch das Spielen von Kindern mit Streichhölzern in Abwesenheit der Eltern. Ein Kind erstickte und ein zweites ist lebensgefährlich erkrankt. — In einem in Altesien ausgebrochenen Familienstreit spaltete der Bergmann Sussied dem Bergmann Gehwald mit dem Beil den Schädel. Der Täter stellte sich selbst der Polizei. — Bei der Ortskrankenlasse für den Kreis Schweinitz hat der Rechnungsführer Rahmert 10 000 Mk. unterzshlagen.

|| Liebesgaben für unsere wackeren Kämpfer in Südwestafrika werden recht reichlich erdeten. Einer, der „Draußen“ war, schreibt u. a.: „Ich hatte Gelegenheit, zu sehen, welche außerordentliche Freude Liebesgaben an Truppen im Felde machen“. Gewünscht werden Konserven, Tabak, Wäsche, Bürsten usw.

|| Gegen die Antimierbankiers hat der Präsident der Budapester Börse ein kräftiges Wort gesprochen. Gemeint sind jene Herren, die von Budapest aus Deutschland mit Aufforderungen zur Beteiligung an Lotterien oder zum Kauf von „Berpipleten“ überschwebten. Dabei haben sie es nur auf das Geld abgesehen. In Zukunft sollen die Namen der Ehrenmänner öffentlich genannt werden. Einige von ihnen haben darauf sofort ihren Wohnsitz in Paris genommen. Angebote aus Paris und London verdienen aber ebenfalls Mißtrauen.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Saul, Altensteig

### Sei es frucht!

Zwischen heut und morgen liegt eine lange Zeit; Lerne schnell besorgen Da du noch munter bist.

Göthe.

## Das Forsthaus im Teufelsgrund.

Detectiv-Roman von F. Eduard Pfeleger.

(Fortsetzung.)

Freund Kluge wird Rechenbach regelmäßig Bericht über den Gang der Ereignisse schicken. Es wird auf diese Weise möglich sein, Sie ausgiebig zu überwachen und zunächst jeden Anfall zu verhindern.

„Ich sollte aber doch ursprünglich erst so lange hierbleiben, bis ein erster Ueberfall geschehen sei.“

„Ja, das stimmt, aber ich habe meine Dispositionen ändern müssen, weil ich berufen worden bin, die Oberleitung des Sicherheitsdienstes während des Aufenthalts seiner Majestät des Kaisers von Rußland auf deutschem Gebiet zu übernehmen. Machen Sie sich keine Sorgen, Sie werden vortreflich beschützt sein und wenn sich eine Mörderhand nach Ihnen ausstreckt, so werden wir sofort genau informiert sein über das, was wir wissen müssen, und hoffentlich dann für alle Zeiten die Angriffe unmöglich machen. Seien Sie aber unter allen Umständen gehorsam, gehen Sie nie allein in den Wald hinaus, so reichvoll der wunderbare Forst auch ist. Folgen Sie auch keiner Einladung des Försters zur Jagd, es wird daran natürlich nicht fehlen. Sie aber müssen sich dieses königliche Vergnügen versagen. Im übrigen bin ich ja in wenigen Tagen zurück und dann wieder imstande, die Untersuchung von neuem aufzunehmen. „Wein lieber Kluge,“ wandte er sich jetzt an den Wachtmeister, „besondere Instruktionen brauche ich Ihnen nicht mehr zu erteilen, Sie haben alles

gehört, unter keinen Umständen von der Seite des Herrn Staatsanwalts weichen, über alle verdächtigen Erscheinungen Bericht erstatten. . . . Und nun, meine Herren, wünsche ich Ihnen, daß Ihnen die Zeit auf dem Höllehammer nicht allzu lang wird und daß Sie in der hübschen Umgebung einigermaßen Entschädigung für die tödende Langeweile finden, die dort herrscht.“

Er schüttelte jedem die Hand und überließ es Kluge, sich mit dem Staatsanwalt auseinanderzusetzen und das Weitere der Abreise zu veranlassen.

Der darauf folgende Morgen fand den Staatsanwalt und den Wachtmeister bereits auf der Reise.

Es war ein sonnengoldiger Herbstmorgen und warm wie im Sommer. Der Zug flog mainaufwärts, an altergrauen Schlöffern vorüber, begleitet von Nebenhügeln und dunklen Tannenwäldern, die bald wieder von freundlichem Laubholz unterbrochen, in herbstlich abgeerntete Feldmarken ausliefen. Endlich verschwand der Zug in dem geheimnisvollen Hochspezial, mit seinen waldbekrönten Knippen, seinen tief eingeschnittenen Tälern und den wie Nardenziger Spielzeug ausgestreuten Häuschchen. Arm und einsam, das ist die Signatur dieses seltsamen Gebirges. Der meiste Boden ist mit mächtigem Wald bedeckt und das Wenige, was für den Felddbau übrig geblieben ist, ernährt nur schlecht die Bewohner. Sie kennen nichts von dem Komfort des Lebens, das sich draußen jenseits des Waldes abspielt und wenn sie mit ein paar Pfennigen, die sie für ihre Beeren bekommen haben, in ihre stille Einsamkeit zurückkehren, glauben sie schon, daß sie das höchste irdische Glück erreicht haben. Und wenn ein scharfer Winter die Beeren bis in die Wurzeln hinab hat erfrieren lassen und nichts für die Rohrung der Armen im Walde geblieben, wenn auch die Holzarbeit zu weit von ihrem Dorfe entfernt ist, als daß sie in den Tagelohn hingehen könnten, dann schmüken sie den schmalen Leder-

riemen etwas fester um den Leib und hungern in der unerhötesten Weise.

Zum Glück ist der Spezzart dünn bevölkert und an den größeren Bachläufen haben sich Fabriken angediebt, die einen großen Teil der umliegenden Dörfer ernähren.

Davon ist in der Gegend des Höllehammers nicht die Rede, denn das altertümliche Eisenwalzwerk hat kaum Arbeit für die wenigen Menschen in den verstreuten Hütten, die in seinem Reichthilde liegen und die Gegend ist von einer so verzweifelten Dede und Wildheit und so abgelegen von jedem größeren Dorf, daß die Bewohner des Teufelsgrundes gewissermaßen eine Kolonie für sich bilden und nicht imstande sind, die Beeren, die von den Weibern im Walde gepflückt werden, nach der Stadt zum Verkauf zu bringen.

Rechenbach schauerte zusammen, als er auf dem primitiven Wagen langsam über die Höhe weg die düstere Hochwaldstraße hinroch. Das war wirklich eine Gegend, die für die Welt verloren war. Ein kalter scharfer Wind traf die beiden, als sie die Kammhöhe erreicht hatten. Die Sonne schien hier gänzlich ihre Kraft verloren zu haben, nur ein kalter Glanz spielte über die wogenden Höhen hin und brach sich in felsam rot-düsteren Farben an den nackten Felsipitzen, die hier und da aus dem fast schwarzen Grün aufstrebten. Dann senkte sich plötzlich die Strahe. Sie war wie eingehauen in den Berggründen und genau so breit, daß der Wagen nicht abwärts in den tosenden, wilden Abbach stürzte, der gleich einer leidenschaftlichen Weste schäumend und sprizend über Felsgeröll und gestürzte morsche Bäume nach der Sohle des Teufelsgrundes hineinle.

(Fortsetzung folgt.)





# Schafweide-Verpachtung.



Die hiesige Gemeindefchafweide wird am **Donnerstag, den 6. Dezember ds. Js.** vormitt. 11 Uhr auf weitere 3 Jahre auf dem Rathhaus verpachtet.

Dieselbe darf mit 300 bezw. 350 Stk. Schafen befahren werden.

Liebhaber sind eingeladen.

Egenhausen, 1. Dezbr. 1906.

Schultheißenamt:  
Neger.

Altensteig.

Habe mein Lager in

## Ellenwaren

für Herbst und Winter

wieder reichlich sortiert und empfehle solches zu äußerst billigen Preisen

wie:

Baumwollene und wollene Kleider- und Blusen-Stoffe, Hemden-Flanelle, wollene Flanelle, Unterrockflanelle, wollene Bett-Tücher u. s. w. Bettzeugle, Bettbarchent Pique und Pelzpique, Schurzzeugle, Möbelstoffe, Futter aller Art

sowie alle dazu gehörigen Ausputzartikel. Um geneigte Abnahme bitte höflichst

Friedr. Adrion Witwe.

**Rochherde** **Eiserne Haushaltungsbadöfen** **Rochherde**  
**Carl Ackermann, Altensteig**  
 Schlosserei und Herdgeschäft  
**Transportable Waschkessel**

**Neu!** **Neu!**  
 Für alles strapazierende Schuhwerk ist die **Eisen-Leder-Sohle** (Die Sohle der Zukunft) bestens zu empfehlen. Fast unzerstörbar. Keine Nagelköpfe, elastisch, leicht, solid. Kein Probieren erforderlich, die Ansicht genügt zur Ueberzeugung. Bringt jedem Haushalt große Ersparnisse. Zur Anfertigung der Eisen-Leder-Sohle empfiehlt sich nachstehender Schuhmachermeister für Altensteig: **Johannes Dürschwabel**.

**Palzgrafenweiler.**  
 Zur bevorstehenden Bedarfszeit empfehle:  
**Zibeben zum Backen**  
**Corinthen** " "  
**Feigen** " "  
**Birnschnitze** " "  
**Citronat**  
**Orangeat**  
**Banille Zucker**  
**Dr. Detkers Backpulver**  
 sämtliche **Gewürze** in nur frischer Ware sowie **Christbaum-Schmuck** in großer Auswahl zu billigen Preisen  
**Georg Schleeh.**

Altensteig.  
**Malaga** alt 4jährig  
 " **Lacrimae Christi** süß und fein  
**Spirituosen**  
 Cognacs, Arrac, Rum, Kirschwasser, Cherry-Brandy und alle Sorten  
**Liköre**  
 empfiehlt **Carl Schumacher's Wte. Konditorei.**

**Lothbriketts**  
 bestes und billigstes Brennmaterial bei 10 Zetr. 90 Pfg. frei vord. Hans geliefert, empfiehlt **Robert Kempf, Simmersfeld.**  
**12 Km. buch. Brügel**  
**8 "dürres" Holz** Scheiter hat zu verkaufen **Friedrich Waideleisch.**

**C. W. Lutz Nachfolger**  
**Fritz Bähler Jr.**  
**Altensteig** empfiehlt  
 zu **billigsten Preisen:**  
 frisch eingetroffen  
**Ia. neue holl. Vollheringe**  
**fte. Bismarckheringe**  
**Karte Walthoff**  
**J. V. E.**  
**ruß. Sardinen**  
**Delsardinen**  
**ft. Marmelade**  
**" Giffigurten**

**neue**  
 la. **Speisezwiebel**  
 " **Knoblauch**  
 " **Welschnüsse**  
 " **Johannisbrot**  
 " **Kranzseigen**  
 " **Zwetschgen gefr.**  
 " **Kirschen**  
 " **Birnschnitze**  
 " **Apfelschnitze**  
 " **Citronen**  
 " **Kalk-Eier**

sehr schöne **1906er Most**  
**Corinthen**  
 à Mt. 24.— per Zentner ausnahmsweise billig

**Dungsalt**  
**Viehsalt**  
**Kochsalt**

**Petroleum**  
**Teigwaren aller Art** in vorzüglichen Qualitäten  
**Feinst Tafelsent** in Gläsern, Eimern u.

**Kaffee**  
**Thee**  
**Cacao**  
**Waghäusler und Böblinger Zucker** alle Sorten  
**ft. Emmenthaler-Schweizer- und Limburger-Käse.**

Altensteig-Stadt.  
**Stangen- und Beigholz-Verkauf**  
 am Donnerstag, den 6. Dez. d. J. nachm. 2 Uhr auf hies. Rathhaus aus Stadtwald Hagwald Abt. 4 Raffe und Scheidholz:  
 706 St. Bauftangen I. II. Kl.  
 104 Hagftangen II. III. "  
 143 Km. Papierprügel  
 4 tann. Fäßgel  
 189 tann. Kehruch  
 17 tann. Reispügel.  
 Den 28. Novbr. 1906.  
**Stadtschulth.-Amt:**  
 Welker.

Schön möbliertes **Zimmer** hat zu vermieten. Wer? — sagt die Exped. ds. Bl.

**Große Auswahl**  
**Billige Preise**  
 in **fertigen Schürzen**  
 wie  
 Reform-Schürzen schwarz u. farbig  
 Träger- " " "  
 Pier- " " "  
 Haus- " " "  
 Kinder-Reformschürzen schwarz und farbig  
 Kinder-Trägerschürzen schwarz und farbig  
 Kinder-Hängerschürzen schwarz und farbig  
 Trag-Aleidchen  
**Fr. Adrion Witwe.**

Altensteig.  
 Am Mittwoch, 5. Dezember  
**Mehel-suppe**  
 bei gutem Stoff, wozu höfl. einladet  
 Lander z. Köche.  
 Altensteig.  
 Mein reichhaltiges Lager in  
 Schokolade  
 Kakao  
 Tee  
 Kaffee  
 bringe ich in empfehlende Erinnerung.  
**Carl Schumacher's Wte. Konditorei.**

Altensteig.  
 Von dieser Woche eintreffendem Waggon  
**la. Torfmelasse**  
**la. Torfstreu** und  
**la. Torfmull** sowie **Kainit**  
 gibt ab Bahnhof zu Ausnahmepreisen ab und nimmt Bestellungen entgegen  
**G. Schneider**  
 Baumaterialien-Geschäft.

**Stangen-Verkauf**  
 am Freitag, den 14. Dezember vorm. 11 Uhr im Waldhorn in Ezklöcherle aus Stadtwald I, 33 Bais; II, 13 Steinbruch; III, 14 Bord. Achenloch; VI, 29 Ezthalde; VII, 66 Reibbrunnen:  
 Stüd: **Ficht. Bauftangen:** 807 Ia, 475 Ib, 238 II, 78 III Kl.; **Hagftangen:** 276 I, 443 II, 282 III Kl.; **Hopsenftangen:** 799 I, 472 II, 85 III Kl.; **Tann. Bauftangen:** 692 Ia, 662 Ib, 548 II, 166 III. Kl.; **Hagftangen:** 197 I, 591 II, 611 III. Kl.; **Hopsenftangen:** 1005 I, 1347 II, 280 III. Kl.; gemischt: **Hopsenftangen:** 1006 IV, 1291 V. Kl.; **Reibsteden:** 1985 I. Kl.  
 Losverzeichnisse unentgeltlich durch das Forstamt.

Altensteig.  
**Selbstgemachte Giernudeln**  
 für Suppen und Gemüse empfiehlt täglich frisch **C. Fritz.**

Palzgrafenweiler.  
**la. schöne Speisezwiebel**  
**" Knoblauch**  
**" Nüsse**  
 billigst bei **Fr. Jung.**  
 Für die Leser des Oberamtsbezirks Nagold liegt ein Stimmgittel für Hirschowitz und Detovom Kleiner in Egenhausen sowie ein Flugblatt, das Programm der Volkspartei, bei.

Altensteig.  
 Schrammzettel vom 27. Novbr.  
 Neuer Dinkel . . . 8 — 7 50 7 20  
 Haber . . . . . 8 60 8 35 8 20  
 Gerste . . . . . 10 50 9 16 8 50  
 Mähfrucht . . . . . 9 — — —  
 Weizen . . . . . 10 60 10 36 10 —  
 Roggen . . . . . 10 — — —  
 Welschkorn . . . . . 9 — — —  
 Bohnen . . . . . 8 50 — —  
**Vittualienpreise:**  
 1/2 Kg. Butter . . . . . 90 Pfg.  
 2 Eier . . . . . 15 Pfg.  
**Gestorbene.**  
 Waldberg: Albert Schwaneder, Kgl. Oberförster.  
 Calw: Christian Berlich.





# Wahlaufruf!

Unser Parteifreund Herr

## Jakob Kleiner

Hirschwirt und Oekonom in Ebhausen

hat sich auf wiederholtes Drängen nun doch noch bereit erklärt, für die am 5. Dezember stattfindende

## Landtagswahl

zu kandidieren; wir wenden uns daher an alle freigesinnte Wähler des Bezirks Nagold, welche es mit ihrem politischen Gewissen nicht vereinbaren können, ihre Stimme einem konservativen und bauernbündlerischen Kandidaten zu geben, am Wahltage den Stimmzettel des Kandidaten der Volkspartei in die Wahlurne zu legen.

Leider ist es jetzt nicht mehr möglich, daß Herr Kleiner den Bezirk bereist, derselbe ist aber vielen unserer Freunde hinlänglich als Mann bekannt, der unerschrocken und selbstlos für das volksparteiliche Programm eintritt.

## Der Ausschuß des Bezirksvolks-Vereins Nagold.

Nagold.

# Mahnung zur Wahl!

Alle Wähler in Stadt und Land, welche dem

bisherigen Landtagsabgeordneten

## Gemeinderat Schaible aus Nagold

die Vertretung unsres Bezirks auch in der neuen Volkskammer anzuvertrauen geneigt sind, erlaubt man sich zu ersuchen, ihr gesetzliches **Wahlrecht** und ihre patriotische **Wahlpflicht** nicht zu versäumen, also ihrem Vertrauen auch wirklich durch ihre Abstimmung am 5. Dezbr. Ausdruck zu verleihen.

Das Schaible'sche Wahlkomitee in Nagold.